

Erfahrungsbericht Auslandssemester

TAIWAN (台灣)

WS 2019 / 2020

National Central University



1. Einleitung

Ich studiere an der FK09 Wirtschaftsingenieurwesen im Master, der Aufenthalt vom 01.09.2019 bis zum 15.01.2020 (offizielles Semesterende 10.01) entsprach zeitlich dem dritten Semester.

Den einen ausschlaggebenden Grund für ein Auslandssemester gab es nicht, stattdessen: Eine neue Kultur kennenlernen – intensiver als das in einem kurzen Urlaub möglich wäre, verbessern der Berufschancen, Erfahrungen für's Leben sammeln, „mal richtig weit weg“ und „endlich mal nach Asien“, kein westlicher Massentourismus, hohe Lebens- und Medizinstandards, kein Vermögen ausgeben. Mit Blick auf meine Entscheidung würde ich sagen, bei Taiwan stimmte das Gesamtpaket am besten.

2. Vor dem Aufenthalt

2.1 Bewerbung

Im ersten Schritt ist circa ein Jahr vor Antritt des Auslandssemesters eine Bewerbung an der Hochschule München für eine Nominierung bei der NCU notwendig. Für mich begann der Bewerbungsprozess daher in meinem ersten Mastersemester. Neben den üblichen Notenbescheinigungen und Formularen der HM sind die wichtigsten Dokumente für den ersten Schritt:

- **Nachweis einer Auslandsreisekrankenversicherung** über den Zeitraum des Aufenthalts (kann aber wie sich herausstellte auch nachgereicht werden). Ich habe hier eine Police der Allianz gewählt, da diese die im Vergleich umfassendste Leistung bei gleichzeitig nur moderatem Aufpreis zu den Wettbewerbern bot (insgesamt 160 Euro).
- **Kopie des Reisepasses:** Auf ausreichende Gültigkeit achten und daher bei Bedarf mit ausreichend Vorlauf – Minimum sechs Wochen - erneuern lassen
- **Sprachnachweis** für eure **Englischkenntnisse:** Ein DAAD-Test, der Niveau B2 oder besser bescheinigt, ist dafür völlig ausreichend. Ihr könnt ihn entweder direkt bei der Hochschule München ablegen oder gegen geringe Gebühr bei privaten Lehrern, die von der LMU vermittelt werden. Letztere vergeben auch sehr kurzfristig Termine und teilen euch das Ergebnis sofort mit, während die Plätze an der HM aufgrund der großen Nachfrage häufig früh ausgebucht sind.
- Vorläufige **Liste der an der NCU zu belegenden Kurse:** Hierauf notiert ihr ein paar Kurse, die euch interessieren und im NCU Webportal zu finden sind. Da sich die Kurse dort jedoch auf das jeweils aktuelle Semester beziehen, habt ihre keine Garantie, dass diese Kurse auch im neuen Semester wieder angeboten werden.

Wurdet ihr nominiert – ein persönliches Auswahlgespräch gab es für Taiwan nicht – folgt im zweiten Schritt die direkte Bewerbung an der NCU. Hierfür benötigt ihr zusätzlich u.a. ein Empfehlungsschreiben eines Professors eurer Wahl, zum Teil etwas kryptische Formulare der NCU sowie Passfotos (die NCU kann davon nie genug bekommen und fordert vor Ort zahlreiche weitere). Das International Office unterstützt euch bei der gesamten Bewerbung und kümmert sich um den Versand der Unterlagen nach Taiwan. Insgesamt war der Bewerbungsprozess daher recht unkompliziert, auch wenn er sich aufgrund der späten Zusage seitens der NCU über mehr als ein halbes Jahr hinzog (Bewerbungsfrist HM 01.12, endgültige Zusage NCU 07.06).

2.2 Vorbereitung

- **Finanzierung**

Beworben hatte ich mich um ein PROMOS-Stipendium, wozu ich auch eine Zusage erhielt. Zunächst über 900 Euro, wurde die Förderung später kurz vor der Abreise aufgrund einer Aufstockung des Fördertopfs um eine monatliche Zahlung von 300 Euro ergänzt. Insgesamt kamen so mehr als 2.000 Euro zusammen, was eine enorme finanzielle Entlastung für mich war. Daher rate ich jedem es zu versuchen, zumal die Bewerbung nicht wirklich mit Aufwand verbunden ist. Denn alle notwendigen Dokumente – bis auf ein kurzes Motivationsschreiben – habt ihr ohnehin schon für die Bewerbung für das Auslandssemester benötigt.

- **Visum**

Grundsätzlich ist für die Einreise nach Taiwan ein Visum erforderlich. Für ein Austauschsemester über 4,5 Monate benötigt ihr ein **Visitor Visa**, am besten mit der Option **Multiple Entry**. Dieses könnt ihr kurzfristig bei der taiwanesischen Vertretung in München beantragen, nach drei bis fünf Arbeitstagen ist es abholbereit. Kostenpunkt: circa 90 Euro. Es berechtigt zu einem Aufenthalt von 90 Tagen, anschließend müsst ihr das Visum entweder bei der deutschen Vertretung in Taipei verlängern lassen oder alternativ einmal aus- und wieder einreisen, womit die Frist von 90 Tagen erneut beginnt. Die in früheren Erfahrungsberichten dargestellte Möglichkeit, ohne Visum loszufiegen, kann ich nicht empfehlen. Das Risiko bei der Einreise Probleme zu bekommen, sind mir die 90 Euro schlicht nicht wert und fallen bei den Gesamtkosten des Semesters auch nicht ins Gewicht – insbesondere vor dem Hintergrund politischer Spannungen zu China, die strengere Einreisebedingungen zur Folge haben könnten.

- **Anreise**

Mit der Buchung des Flugs habe ich bis zu endgültigen Zusage gewartet. Preislich daher sicherlich nicht der günstigste Flug aber mit zusammen knapp 900 Euro für Hin- und Rückflug im Rahmen, entschied ich mich für Emirates; München – Dubai, Dubai – Taipei. 12 Stunden Nonstop mit z.B. Lufthansa (ab Frankfurt) oder KLM (ab Amsterdam) wären mir zu lange gewesen.

- **Impfungen**

Taiwan besitzt sowohl subtropisches wie auch tropisches Klima, entsprechend können insbesondere Moskitos Krankheiten wie Dengue Fieber (keine Impfung möglich) oder die Japanische Enzephalitis übertragen. Die Wahrscheinlichkeit dafür ist in Taiwan allerdings sehr gering, wie mir das Tropeninstitut der LMU erklärte. Dort könnt ihr ohne Termin vorbei schauen und euch nach kurzer Beratung ggf. auch gleich impfen lassen. Da auch die meisten meiner für Deutschland typischen Impfungen wie Tetanus oder Hepatitis abgelaufen waren und meine Krankenkasse (TK) sämtliche Impfkosten für ein Auslandssemester übernimmt, hat es sich angeboten, gleich das volle Programm über sich ergehen zu lassen (Kostenpunkt immerhin 600 Euro).

Letztlich gab es gerade im September und Oktober noch sehr viele Moskitos – i.d.R. war ein Stich jedoch nach einem Tag wieder weg. Mit tropentauglichem Antimückenspray habe ich erst gar nicht angefangen, stinkt und klebt in den meisten Fällen mehr, als dass es - bei Mitreisenden beobachtet - tatsächlich nutzt. Hin und wieder wird auf Wanderwegen auch vor (kleinen) giftigen Schlangen gewarnt, besorgt euch also ggf. eine leichte, lange Wanderhose – soll angeblich durchaus wirksamen Schutz bieten.

- **Konto**

Ein eigenes Konto ist nicht notwendig, mitgenommen habe ich eine Kreditkarte und eine EC-Karte (Maestro). Da meine Kreditkarte höhere Gebühren für das Abheben im Ausland einbehält (DKB wäre kostenlos) als die Bank meiner EC-Karte, habe ich eigentlich auch nur letztere benutzt. Sowohl bei den Geldautomaten der Convenient-Stores (am Campus gebührenfrei, sonst 100 NTD), als auch bei den lokalen Banken war Abheben damit kein Problem. Direkt per Karte habe ich außer meiner Reise nach Japan nichts bezahlt. Egal wo, wann, was, Barzahlung war immer möglich.

3. Während des Aufenthalts

3.1 Ankunft

Noch am Flughafen solltet ihr zwei Dinge erwerben:

- **Sim-Karte**

Hierfür gibt einige Gelegenheiten in kleinen Shops in der Ankunftshalle. Die verschiedenen Anbieter unterscheiden sich nicht nennenswert. Für fünf Monate Internet-Flat (4G, unbegrenzt Datenvolumen) inklusive 100 Freiminuten bezahlt ihr rund 3.000 NTD (100 Euro). Die Internetverbindung ist im Vergleich zu Deutschland auch in den ländlichen Regionen recht zuverlässig, sodass z.B. Telefonieren über Whatsapp ohne Probleme auch im Gebirge möglich ist. Bei längeren Wanderungen empfiehlt es sich trotzdem vorab Offlinekarten (z.B. über maps.me) auf dem Handy zu speichern. Auf dem Campus des NCU gab es zumindest in den Gebäuden freies WLAN, in meinem Zimmer habe ich am Laptop den Datentarif meiner Sim-Karte via Hotspot genutzt. Der Empfang war gut, achtet aber eventuell schon bei der Zimmerwahl darauf – alternativ stellen auch einige Vermieter gegen Gebühr LAN / WLAN zur Verfügung.

- **Easy Card**

Die Karte für Alles, egal ob ihr damit den ÖPNV (ausgeschlossen die High Speed Rail HSR), ein Leihrad (YouBike) oder in den Convenient Stores bezahlen wollt. In letzteren könnt ihr an der Kasse Geld auf die Karte laden, beim Bezahlen scannt ihr die Karte kurz und der entsprechende Betrag wird abgebucht. Bei den Bussen kann es sein, dass bereits beim Einstieg ein Fixbetrag abgebucht wird, beim Ausstieg dann der Rest je nach Fahrtstrecke. Die erstmalige Anschaffung kostet euch 100 NTD (3 Euro), ihr erhaltet sie u.a. an der Tourist-Information in der Ankunftshalle.

Den Abholservice der NCU habe ich nicht in Anspruch genommen, da ich bereits am Sonntag, 01. September, in Taiwan angekommen bin.

3.2 Orientation / Buddy Service

Von der NCU bekommt ihr zwei, drei Wochen vor Anreise einen Buddy zugeteilt, der euch insbesondere zu Beginn eures Aufenthalts sehr viel organisatorische Arbeit abnimmt, übersetzt, euch beim Einleben unterstützt oder auch gemeinsame Ausflüge unternimmt. Da ein Buddy mehrere Austauschstudenten gleichzeitig betreut, meistens drei bis fünf, kommt so automatisch eine kleine Gruppe zusammen. Da ein Buddy Buddys kennt, erfolgt die Vernetzung mit anderen Austauschstudenten sehr schnell, nicht zuletzt sorgen dafür aber auch die angebotenen NCU-Welcome-Veranstaltungen.

3.3. Universität

Der Campus der NCU ist von der Größe ungefähr vergleichbar mit dem TU Campus in Garching, recht grün und gepflegt. Es gibt einige Sportangebote, z.B. Kletterturm, Schwimmhalle, Fitnesscenter, Tennis- und Basketballplätze, Mehrzweckhallen etc., Einkaufsmöglichkeiten sowie typische Dienstleistungen wie Friseure und Copyshops. Sehr empfehlenswert: Der Waffelstand.

- **Health Check**

Von der NCU vorgeschrieben ist ein kostenpflichtiger Health-Check (850 NTD), den ihr zu Beginn an euch durchführen lassen müsst. Er gleicht einer Massenveranstaltung, da dafür alle Austauschstudenten der NCU gleichzeitig ins Krankenhaus gefahren werden. Der Umfang des Checks hat sich für mich nicht wirklich erschlossen. Während ein Röntgenbild der Lunge aufgrund des in Asien allgemein verbreiteten Infektionsrisikos oder ein Blutbild noch zweckmäßig erscheinen, bleibt mir der tiefere Sinn einer Untersuchung der Zähne auf Vollständigkeit oder skelettaler Fehlstellungen bis heute verborgen. Auch ein Hör- und Sehtest sowie eine Urinabgabe sind notwendig. Die Ergebnisse erhaltet ihr ein bis zwei Wochen später im International Office. Wichtig ist dabei nur, dass euer Röntgenbild der Lunge keine verdächtigen Veränderungen aufweist, ansonsten sind sie maximal Gegenstand persönlichen Interesses.

- **Kurswahl / Einschätzung der Kurse**

Ebenso findet in den ersten zwei Wochen des Semesters die Kurswahl statt. Hierfür erhaltet ihr zwar ein Handbuch als Unterstützung, aber i.d.R. ist euch sowieso euer Buddy behilflich, mit dem die eigentliche Kurswahl dann eine Sache von 10 Minuten ist. Die tatsächlich angebotenen Kurse stehen leider erst kurz zuvor endgültig fest, daher beschäftigt euch in Deutschland nicht allzu sehr damit. Habt ihr euch für einen Kurs entschieden und im Kurswahlsystem eingetragen, müsst ihr ihn in der ersten Vorlesung besuchen und euch vom Professor ein Passwort geben lassen, mit dem ihr euch im System endgültig für diesen Kurs „verifiziert“. In der Folge kann es sein, dass ihr für das Abmelden des Kurses, falls ihr ihn doch nicht mehr besuchen möchtet, erneut ein Passwort zum Abmelden benötigt. Darüber hinaus gibt es eine Frist, ab der ein Abmelden nur noch mit zahlreichen Stempeln unterschiedlicher Büros möglich ist.

Da ich mir keine Kurse an der HM anrechnen lassen musste, kann ich keine Aussage über mögliche Schwierigkeiten bezüglich der Anrechnung treffen. Nur so viel: Im Syllabus für die Kurse der NCU stehen manchmal Zugangsvoraussetzungen, die ihr nicht erfüllt. Sprecht einfach beim ersten Vorlesungsbesuch mit dem Professor, meiner Erfahrung nach sind sie Austauschstudenten sehr aufgeschlossen und freuen sich, wenn sie welche im Kurs haben. Daher drücken sie schon mal ein Auge zu, wenn bestimmte Bedingungen nicht erfüllt werden. Z.B. war es in meinem Fall kein Problem als Masterstudent in einem PhD. Kurs teilzunehmen.

Konkret waren meine Kurse „Programming for Business Analytics“, „Chinese Listening and Speaking I“ und „Corporate Finance“. Das Lehrkonzept des Programmierkurses war eher gewöhnungsbedürftig, da das selbsttätige Programmieren permanent durch den Remotezugriff des Professors auf den Computer unterbrochen wurde. Sein Englisch war in Ordnung, das Leistungsniveau für einen überwiegend von Bacheloranden besuchten Kurs angemessen. Der Chinesisch-Kurs bestand überwiegend aus einem Nachsprechen der Lehrkraft, wobei das bei 30 Studenten schnell derart laut werden kann, dass man seine eigene Stimme nicht mehr hört – hatte ein bisschen was von Militärakademie. Trotzdem ist es schön, einen Einblick in die chinesische Sprache zu erhalten und vor Ort immerhin einzelne Charakter zu erkennen oder beim Bezahlen im Supermarkt den Betrag zu verstehen. Für Smalltalk reichen drei Wochenstunden nicht. Dafür gibt

es dann auch einen Intensivkurs mit täglich zwei Stunden Unterricht. Mir war die Zeit zum Herumreisen im Land jedoch ehrlich gesagt wichtiger, als von Montag bis Freitag an der Uni zu sitzen. Denn: Grundsätzlich besteht bei vielen Kursen Anwesenheitspflicht, Anwesenheit fließt in die Endnote mit ein und Abwesenheit muss oft per Formular angekündigt oder im Nachgang erklärt werden. Grundsätzlich variieren Arbeitsaufwand und Bewertungskriterien zwischen den einzelnen Kursen stark. Auskunft hierüber liefern euch die jeweiligen Syllabi in der Kursübersicht auf der NCU Website.

3.4 Wohnen

In Deutschland hatte ich mich nicht mit der Wohnungssuche beschäftigt, sondern für die ersten drei Nächte ein Hotel in Zhongli gebucht (alternativ AirBNB, Hostel). Vor Ort könnt ihr dann mit eurem Buddy ein paar Zimmer besichtigen, die Besichtigungstermine kommen dabei eher spontan zustande. Nehmt nicht gleich das erstbeste, bei selbem Preis bestehen meiner Erfahrung nach durchaus große Qualitätsunterschiede, insbesondere was Durchlüftung und Ausstattung der Zimmer betrifft. Neben Klimaanlage, Schränken, Stühlen und Tischen ist in einigen auch eine (steinharte) Matratze oder sogar ein kleiner Kühlschrank vorhanden. Gerade aufgrund der hohen Luftfeuchtigkeit und Hitze im Sommer ist Schlafen ohne laufende Klimaanlage kaum möglich gewesen. Dagegen hatte ich keine Probleme mit der Kleidung: Innerhalb von 1-2 Tagen trocknete sie auf der Leine, zusätzlich waren Trockner (im Winter von Vorteil) vorhanden. Auch im Zimmer kam es zu keiner Zeit zu Schimmel oder feuchter Kleidung, aber wie gesagt, achtet deshalb bei der Besichtigung auf gute Durchlüftung.

Für die Miete habe ich für 5 Monate 22.000 NTD (650 Euro) bezahlt, zzgl. Kosten für Strom (primär abhängig von der Nutzung der Klimaanlage, bei mir insgesamt 1.400 NTD) und Wasser (pauschal 100 NTD pro Monat). Sicher von Vermieter zu Vermieter unterschiedlich, aber bei mir wurde die Miete für den gesamten Zeitraum im Voraus gefordert, inkl. einer Kautionshöhe von 5.000 NTD, wovon am Ende des Semesters die kumulierten Kosten für Wasser und Strom abgezogen wurden.

Mein Apartment lag circa 5 Gehminuten vom Campus entfernt in einem Gebäude mit etwa 100 dieser kleinen Zimmer. Derartige Unterkünfte gibt es massenhaft um den Campus herum. Für Austauschstudenten ist das Kontingent an Wohnungen auf dem Campus selbst stattdessen sehr begrenzt, auch habt ihr dort kein Zimmer für euch allein, sondern teilt es mit mindestens vier anderen Studenten.

Geschmacksache ist es dann, ob ihr lieber im 20 Minuten entfernten Zentrum von Zhongli wohnen wollt. Meiner Ansicht nach bieten sich dadurch keine Vorteile, außer, dass abends / nachts mehr Freizeitangebote zur Verfügung stehen. Ansonsten ist die Luft dort schlechter, es ist teurer und weiter zur Uni. Dagegen gibt es direkt auf und rund um den Campus eine unüberschaubare Menge an kleinen Restaurants, die für meist drei bis fünf Euro komplette Menüs anbieten. In dieser Konzentration auch nicht in Zhongli zu finden.

Spielen der extreme Preis und die Entfernung von 50 Kilometern zur Uni keine Rolle, ist natürlich Taipei die beste Wahl zum Wohnen. Dann empfiehlt es sich aber schon in Deutschland (gemeinsam mit eurem Buddy) nach einem Apartment zu suchen, denn auch für euren Buddy dürfte es vor Ort schwierig werden, dort kurzfristig noch ein bezahlbares Apartment zu finden.

Mein Apartment (25 qm inkl. Bad):



3.5 Infrastruktur

Sowohl das Schienen- als auch das Busnetz sind recht gut ausgebaut. Local Trains (entspricht etwa der S-Bahn), verschiedene Expresszüge und die auf eigenen Trassen fahrende High Speed Rail (HSR) verbinden so gut wie alle Städte der Insel miteinander. Die Pünktlichkeit ist dabei meiner Erfahrung nach besser als in Deutschland. In den Zügen kann es des Öfteren sehr voll werden, auf längeren Strecken, z.B. von Zhongli nach Kaoshiung empfiehlt sich daher die Reservierung eines Sitzplatzes. Zwar kann grundsätzlich, wie bereits erwähnt, jedes öffentliche Transportmittel (außer der HSR) mit der Easycard bezahlt werden, für die Reservierung braucht ihr dann aber selbstverständlich ein Ticket. Dafür am besten die App des lokalen Zugbetreibers Taiwan Railway Administration (TRA) benutzen, die Bedienung zum Erhalt des e-ticket ist selbsterklärend. Alternativ gibt es verschiedene Anbieter von überregionalen Busverbindungen (z.B. U-Bus), die meist etwas preisgünstiger sind als die Züge, gleichzeitig einen höheren Komfort bieten. So gibt es WLAN, USB-Buchsen und richtige „Sessel“ mit einem Überangebot an Beinfreiheit –kein Vergleich zu deutschen Reisebussen. Der größte Vorteil liegt meiner Meinung nach aber darin, dass im Bus bei Nacht das Licht aus ist, während im Zug durchgehend gefühlt Flutlichtbeleuchtung herrscht.

Für die Benutzung der ÖPNV-Busse ist Google Maps eine passable Hilfe, denn Fahrpläne gibt es oft nur auf Chinesisch und die Fahrer sprechen in den seltensten Fällen Englisch. Wenn ihr an den Haltestellen steht und seht, dass der Bus kommt, kann es durchaus nötig sein, sich mit Handzeichen auf der Straße bemerkbar zu machen, da der Fahrer sonst unbeeindruckt an euch vorbei fährt.

In Taipei und Kaoshiung gibt es zusätzlich noch eine U-Bahn, die MRT. Essen und Trinken verboten, könnte man sich auch bei uns ein Stück von der resultierenden Sauberkeit anschauen.

Sehr praktisch sind die YouBikes, Leihräder mit festen und an allen wichtigen Punkten Zhongli's oder Taipei's vorhandenen Stationen. Nach einmaliger Registrierung an einer der Stationen entsperret ihr das Rad mit der Easy Card, wobei die ersten 30 Minuten jeder Fahrt kostenlos sind, für alle weiteren angefangenen 10 Minuten werden dann 10 NTD (30 Cent) fällig. Für Fahrten zum Bahnhof, Einkaufen oder um Taipei zu erkunden, ideal. Die Räder sind meist in gutem Zustand aber

eben nicht immer, prüft vor der Benutzung daher zumindest, ob sich der Sattel nicht verdrehen lässt – was andernfalls während der Fahrt äußerst lästig werden kann.

Hin und wieder werdet ihr um die Benutzung eines Taxis oder Uber nicht herumkommen (wollen). Die Fahrer sprechen ebenfalls meistens kein Englisch, wobei die Bestellung eines Uber mit der App leichter ist als der nur auf Chinesisch verfügbare Bestellprozess eines Taxis am Automaten in den Convenient Stores.

Ein Mietauto beginnt bei 50 Euro / Tag für einen Kleinwagen, ein Scooter mit 125 ccm etwa 400 NTD (13 Euro) pro Tag, exklusiv Benzin (eine Tankfüllung um die 3 Euro). Verleihgeschäfte gibt es zahlreich insbesondere um Bahnhöfe herum, bei manchen benötigt ihr nur euren Reisepass, bei manchen auch einen Internationalen Führerschein. Für Letzteren einfach beim KVR einen Termin vereinbaren, er wird sofort ausgehändigt. Nur selten wird eine taiwanesischen Lizenz gefordert. Scooter sind also bei kurzen bis mittleren Distanzen das Mittel der Wahl, wenn ihr Flexibilität schätzt – gerade an der Ostküste oder auf Passstraßen im Zentralmassiv bieten sich alle paar Meter tolle Aussichtspunkte, die ihr so am einfachsten genießen könnt. Die Verkehrsregeln Taiwans unterscheiden sich nicht wesentlich von den deutschen, der Zustand der Straßen ist i.d.R. sehr gut.

3.6 Essen und Einkaufen

Generell essen die Taiwaner gerne außerhalb ihrer vier Wände und das wenn möglich zu festen Zeiten. Gerade rund um den Campus sollte man dies berücksichtigen, da es um 12 bzw. 18 Uhr ziemlich voll in den Restaurants werden kann. Dafür schließen geschätzt 90 % aller Lokale um 14 Uhr und öffnen erst wieder kurz vor 18 Uhr, bis sie dann um 20 Uhr wieder absperren. Ein paar wenige, insbesondere Restaurants, in denen man sich die Zutaten selbst aus einem Buffett herausucht und dann in die Küche zum Kochen gibt, haben allerdings oft bis 23 Uhr geöffnet. Außerdem könnt ihr in den Convenient Stores rund um die Uhr kleinere warme Gerichte kaufen oder euch durch die „Night-Markets“ treiben lassen, die es in so gut wie jeder Stadt gibt und auf denen dann auch exotischere Gerichte wie Schlangen angeboten werden.

Im Restaurant wird meistens direkt an der Theke bestellt und sofort bezahlt, was ich als sehr angenehm empfand, da die in Deutschland übliche Warterei auf Bestellung und Rechnung entfiel. Trinkgeld wird nicht gegeben, es würde dem Gastgeber nur signalisieren, man hielte ihn für arm und wolle ihn finanziell unterstützen.

Typisch für die taiwanische Küche sind Dumplings (mit Fleisch / Shrimps und Gemüse gefüllte Teigtaschen), Hot Pot (am ehesten vergleichbar mit Raclette), Fried Rice, Tofu (die fermentierte Stinktofu-Variante stinkt auf 50 Meter), gegrillter Tintenfisch oder gedünstete Algen. Verbreitet sind auch japanische Gerichte wie in Teig gebackene Oktopusarme (Takoyaki) oder direkt vor dem Gast zubereitete Gerichte (Teppanyaki). Wer Erdnüsse mag, ist in Taiwan als einem der großen Anbaugelände richtig; ziemlich oft zu finden: Waffeln mit Erdnussbutter oder Pfannkuchen mit Vanilleeis und geriebenen Erdnüssen. Beliebte bei Einheimischen ist auch Taro, eine aus Süßkartoffel hergestellte Süßigkeit, die gerne auch in Suppen Verwendung findet – gewöhnungsbedürftig. Gerade rund um den Campus finden sich zudem einige gute Burger-Restaurants, Ketten die Bagels und Paninis in allen möglichen Varianten anbieten, Pasta-Restaurants (nur bedingt zu empfehlen) oder auch ein paar Küchen, die ausschließlich vegetarisch kochen. In den häufig zu findenden Bäckereien werden i.d.R. Unmengen an verschiedenen milchbrötchenartigen Gebäckteilen angeboten. Der Kaffee geht in Ordnung, wird nur gerne in Plastik- oder Pappbechern serviert, selbst wenn ihr ihn vor Ort trinkt. Daher: Gleich bei der Bestellung eine Tasse fordern!

Preislich liegen die meisten Gerichte, wie weiter oben bereits erwähnt, zwischen drei und fünf Euro, in besseren Restaurants oder in Taipei sind schnell entsprechende deutsche Preise möglich. Mein Richtwert waren 10 Euro pro Tag für Essen und Trinken, womit ich auch recht gut zurecht kam, nur gegen Ende des Aufenthalts ließ die Disziplin dann ein wenig nach :).

Wer in den 4,5 Monaten übrigens nicht vollständig auf europäisches Sortiment verzichten will, in die großen Supermärkte (Carrefour) oder Kaufhäuser (SoGo Pacific) wird so gut wie alles importiert, von Ritter Sport über Sauerkraut bis hin zu Produkten aus dem Reformhaus.

3.7 Ausflüge und Reisen

Grob lässt sich Taiwan in die hügelige Hauptstadtregion Taipei, eine dicht besiedelte, flache Westküste, ein bis zu 4.000 Meter hohes Zentralmassiv und eine entsprechend steil abfallende, dünn besiedelte Ostküste sowie eine tropische Südspitze einteilen. Ein paar Highlights:

- **Taipei**

Klar, die Hauptstadt und zusammen mit Neu-Taipei der größte Ballungsraum Taiwans, bietet zahlreiche Anlässe für einen Besuch. Mit dem Bus geht es direkt von der NCU innerhalb von 30 Minuten in die Mitte von Taipei, mit dem Local Train sind es von der Zhongli Station gut 60 Minuten. Die einfache Fahrt kostet in beiden Fällen circa 2 Euro. Sehr gut gefallen hat mir der **Elephant Mountain**, ein kleiner Aussichtshügel mit tollem Blick auf die Stadt und das **Taipei-101**, insbesondere bei Sonnenuntergang. **Ximen** ist der Shopping- und Entertainmentdistrikt der Stadt, darüber hinaus bietet sich eine Fahrt mit der Seilbahn auf den **Maokong** an, wo ihr durch Teeplantagen wandern könnt, das **National Palace Museum** beherbergt die weltweit größte Sammlung von Kunstgegenständen des chinesischen Kaiserpalastes, eindrucksvoll ist auch die mitten in der Stadt gelegene **Chiang-Kai-Shek Memorial Hall** mit Staatstheater und -oper.

- **Taroko Schlucht: 15 km lange Schlucht durch Marmor- und Granitfelsen**

Am besten von der Küstenstadt Hualien mit dem Scooter erkunden, da ihr so am flexibelsten bzgl. eurer Stopps seid, die Busse halten nur an wenigen Stellen. Vorsicht vor Essen stehenden Affen!

- **Alishan: Wandern durch Zedern- und Zypressenwälder im (Hoch-)Gebirge**

Hier bietet sich an, günstig in der Großstadt Chiayi zu übernachten und dann entweder per Scooter (2h einfache Fahrtzeit) oder mit dem Bus / Zug nach Alishan auf 2.300 m zu fahren. Der Vorteil der Flexibilität geht in den Wintermonaten mit einem Nachteil einher: Bei der Rückfahrt wird es nach Sonnenuntergang die ersten 1.000 Höhenmeter unangenehm kalt, ohne Handschuhe geht da nichts mehr (kann man aber oben für 5 Euro kaufen). Alternativ könnt ihr auch in Alishan selbst übernachten, mit entsprechend teuren Preisen. Wer auf die über 3.000 Meter hohen Gipfel will, z.B. den Jade Berg (3.952 m), benötigt dafür eine Lizenz, die man circa einen Monat vorher beantragen muss.

- **Kenting Nationalpark: Strände an der Südspitze**

Am südlichsten Punkt Taiwans finden sich die schönsten Strände zum entspannten Baden. Denn an vielen Orten der Westküste ist die Wasserqualität unbefriedigend, an der Ostküste ist das Wasser zwar strahlend blau, dafür die Strömung und das Brechen der Wellen oft besser zum Surfen als zum Baden geeignet. Ob ihr in den Winter- oder Sommermonaten runterfahrt spielt klimatisch keine so große Rolle, es ist durchgehend warm. Weniger Tourismus herrscht sicherlich im Winter.

- **Kaoshiung**

Taiwans zweitgrößte Stadt, ist in 4h einfach per Fernbus oder Zug zu erreichen (mit der teuren HSR in 1,5h). Besonders sehenswert sind dort der **Lotus-See** mit einigen kitschigen Tempeln, Buddha-Statuen und Pagoden sowie das riesige, 30 km entfernte Kloster und Museum **Fo-Guang-Shan**.

Aufgrund der zentralen Lage Taiwans bieten sich natürlich auch Reisen in die Nachbarländer wie Japan, Süd-Korea, Vietnam, die Philippinen oder sogar den weiter entfernten Stadtstaat Singapur an. Ich selbst war in Japan und Süd-Korea, wobei ich gerade Ersteres unbedingt empfehlen kann.

4. Gesellschaft

Die Taiwaner gibt es nicht, Verallgemeinerungen sind in der Folge natürlich wenig sinnvoll. Daher kann ich nur für meine eigenen Erfahrungen und Begegnungen sprechen.

- **Verständigung**

Auf dem Campus habe ich niemanden getroffen, der kein Englisch sprechen konnte. Außerhalb war das allerdings anders, wobei ich keinen Zusammenhang mit dem Alter der Person festmachen konnte. Im Gegenteil, gerade ältere Bürger sprechen einen gerne mal auf der Straße / vor Sehenswürdigkeiten an und machten auf mich einen sehr interessierten Eindruck. Gerade wenn man dann erwähnt aus Deutschland zu kommen, fragen sie erstaunt nach, weshalb man denn ausgerechnet nach Taiwan komme und bemühen z.T. Geschichten ihrer eigenen, z.T. Jahrzehnte zurückliegenden Besuche in Deutschland. Bei den meisten Studenten dagegen (wenn sie nicht gerade Buddys oder Ambassador sind) musste man selbst aktiv das Gespräch suchen, was nicht immer leicht ist, da doch ein stärkerer Eindruck von Schüchternheit blieb. Unberührt davon zeigten die Taiwaner in den meisten Fällen ein Maß an Hilfsbereitschaft, das ich so aus Deutschland nicht kenne. Ein anderer Austauschstudent verlor zum Beispiel in einem mehrstöckigen Supermarkt sein Handy, woraufhin sich sofort fünf Mitarbeiter damit beschäftigten über die Videokameras seinen Laufweg und damit erfolgreich den Ort des Verlustes festzustellen. Dabei spielen Sprachdifferenzen dann auch keine große Rolle mehr, oft genug genügt allein der Kontext zur Verständigung; Gestik und zur Not auch der *Google-Übersetzer* (Mikrofon-Funktion ist sehr nützlich) erledigen den Rest.

- **Sicherheit**

Mindestens so sicher wie Deutschland – kein Wunder, muss die Hemmschwelle gegenüber Straftaten recht groß sein, da über jede noch so kleine Kleinigkeit, wie etwa ein kleiner Verkehrsunfall, im Lokalfernsehen ausführlich berichtet wird. Die übliche Vorsicht vor Kreditkartenbetrug am Automaten sollte man natürlich trotzdem walten lassen, ansonsten sind wohl etwas zu rabiat fahrende Scooterfahrer und so mancher streunende Straßenhund die größte Gefahr in Taiwan. Von letzteren gibt es sehr viele – z.T. lassen sie sich streicheln, meiner Erfahrung nach scheinen manche aber auch eine Abneigung gegenüber YouBikes zu haben :).

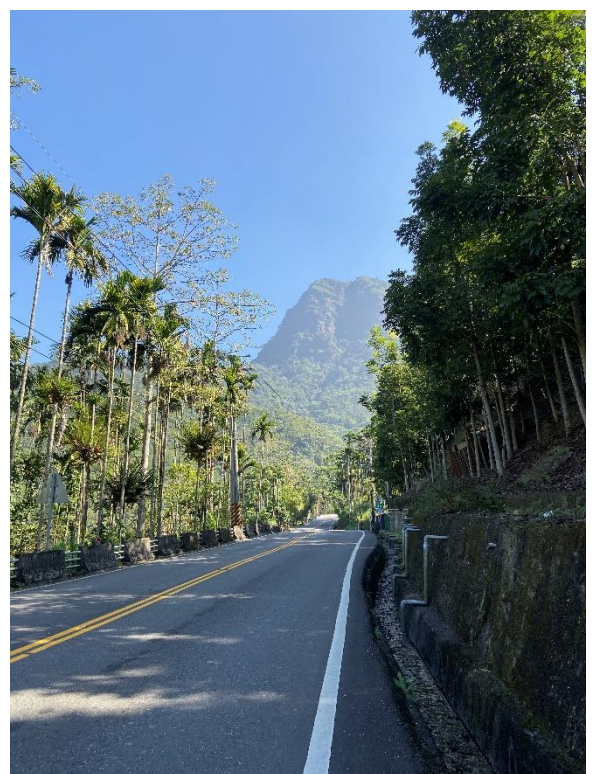
In einem vorangegangenen Erfahrungsbericht war die Rede von übertriebener Obrigkeitshörigkeit und einem gewissen Unvermögen der Taiwaner selbstständig zu denken. Das kann ich so nicht bestätigen, aber vielleicht kommt es auch einfach darauf an, wie man sich als Austauschstudent in einer fremden Kultur verhält, und ob man erwartet, eine solche habe sich an die eigenen Gewohnheiten, Werte und Normen anzupassen.

5. Fazit

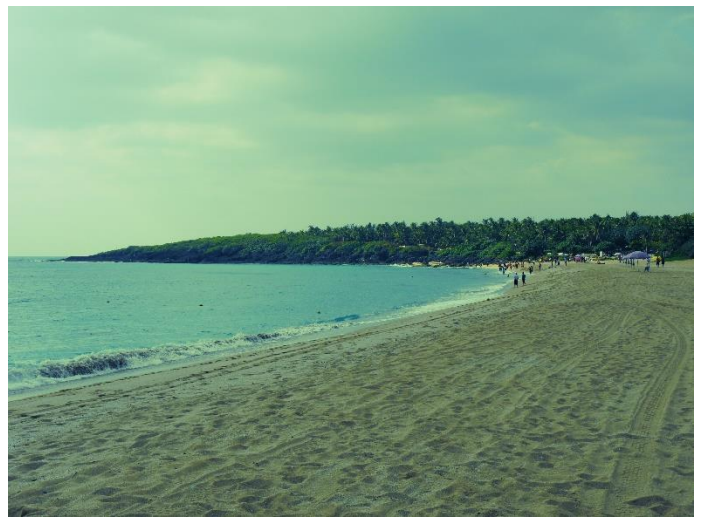
Taiwan ist eine landschaftlich unglaublich vielseitige Insel, die zugleich noch spürbar unberührt vom westlichen Massentourismus ist – insbesondere im Vergleich zu Japan. 4,5 Monate klingen zwar nach einer langen Zeit, aber vor Ort erschrickt man dann doch, wenn schon wieder ein Monat vorbei ist. Gern wäre ich noch länger geblieben. Wer also Lust hat, die chinesische Kultur fernab von totalitärem Überwachungsstaat, Unterdrückung und Zensur kennen zu lernen und auch bereit ist, Offenheit gegenüber dieser zu zeigen, der ist in Taiwan genau richtig. Zwar ist es teurer als viele andere südostasiatische Länder, im Gegenzug aber auch deutlich weiter entwickelt. Die häufig zitierte Bezeichnung Taiwans, „Einstiegsland nach (Süd-)Ostasien“ zu sein, trifft es daher recht gut. Würde ich das Land im Nachhinein noch einmal für ein Auslandssemester wählen? Auf jeden Fall. Das einzige was ich bereue, ist, nicht auch schon im Bachelor ins Ausland gegangen zu sein.

Aber ein Bild sagt bekanntlich mehr als tausend Worte...

Alishan



Kenting



Taipei



Taroko und Ostküste



Kaoshiung, Fo Guang Shan

